français, Mr. de Serra? suivez-moi!» Das war es, was sie wünschten, und da Serra sogleich um die Ecke in der Kreuzgasse, in dem Loosschen Palais, wohnt, war ich bald mit dem Schlitten an Ort und Stelle. Jetzt sprang ein Kammerdiener oder sonst ein dienstbarer Geist aus den Fußsäcken heraus und riß mit Gewalt an der Hausglocke des Gesandten, als ob er selbst hier zu Hause gehörte. Der Portier öffnete; oben war noch Licht, und unterdessen hatten sich zwei andere eingepelzte Knecht-Ruprechte in ihren Wolfsschuren aus den Fußsäcken herausgewickelt. Der erstere war ein starker, stattlicher Mann, allein er war an Händen und Füßen so steif gefroren, daß er sich vergebens bemühte, seinen noch ungeschickteren Kameraden beim Aussteigen zu unterstützen. Halb gefällig, halb neugierig trat ich heran, und sogleich legt der kalte Schneemann mir seinen Fausthandschuh auf die Schulter, als ob ein Eisbär mit seiner Tatze mich anrührte. Der Handschuh fiel ihm herab, ich unterstützte ihn nun mit meiner Hand und führte ihn zur Türe. Diese sprang auf; zwei Kammerdiener mit Wachskerzen, der Gesandte selbst, einen Armleuchter in der Hand, treten uns entgegen; die volle Beleuchtung fiel wie ein Blitz auf das Gesicht des Gastes, dessen Hand mich noch immer festhielt; nur die Augen und die Nase waren sichtbar. Ich erkannte sie sogleich wieder, diese feurigen Sterne, die ich im Frühjahr hier so oft in der nächsten Nähe hatte leuchten sehen – es war der Kaiser Napoleon, dessen Hand in der meinen lag, und ich kann nun sagen, daß das Schicksal Europas einmal auf meinen Schultern ruhte.

Freund, welche Gedanken drängen sich nun durch mein Gehirn; ich sitze wachend hier wie in einem bösen Fiebertraum. Das Zeitungsblatt mit dem verhängnisvollen neunundzwanzigsten Bulletin liegt auf meinem Tische – die große französische Armee ist vernichtet, gänzlich vernichtet; erst gestern erhielten wir diese Zeitung! War mir doch eben, als habe ich einen Dolch aus meinem Mantel hervorgezogen und mit dem Ausrufe „Europa, ich gebe dir den Frieden" in das Herz des Todfeindes des Vaterlandes und der Freiheit gestoßen. Doch nein, Brutus, ich beneide dich nicht um deine Tat. Cäsar, du sollst fallen, aber nicht durch feige Mörderhand; wir wollen unsere Sache mit dir ritterlich auskämpfen, nach gutem Fechtgebrauch dir richtige Mensur geben und Wind und Sonnenlicht gleich verteilen; so wird das wahrhafte Gottesurteil an dir vollzogen werden.

Napoleon hielt sich diesmal nur wenige Stunden in Dresden auf. Er wollte in derselben Nacht dem Könige Friedrich August einen Besuch abstatten, doch dieser kam ihm zuvor. Der Kaiser diktierte noch rasch zwei Briefe, an den Kaiser Franz und den König von Preußen, und setzte dann kurz vor Tagesanbruch seine Flucht fort. Schon im nächsten Frühjahr, nach dem Gefecht bei Lützen am 2. Mai, zog Napoleon als Sieger abermals in Dresden ein und verlegte vom 10. Juni ab sein Hauptquartier hierher. Er bezog nun das Marcolinische Palais in der Friedrichstadt, das man eilig für ihn hergerichtet hatte. Hier fand die bekannte achtstündige Unterredung mit Metternich am 28. Juni statt. Der Staatskanzler berichtet darüber in seinem Nachlaß: Der Kaiser versuchte, Österreich von den Verbündeten zu trennen, und verwies auf die Stärke seiner neuen Armee. Metternich entgegnete: „Ich habe Ihre Soldaten gesehen, sie sind Kinder ..." Zornig auffahrend schleuderte Napoleon seinen Hut in die Ecke des Zimmers. Als Metternich keinerlei Anstalten traf, ihn wieder aufzuheben, tat es

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id480412863/151